

Autor: Madita Pohl
Illustration: Milla Jones
& Fynn Fabig

Lia

in

★ Paris

Kapitel 1

Alltag und Hurra

„Lia, sehr gut!“, meine Deutschlehrerin knallte mir meinen Aufsatz auf den Tisch. Es war der erste Schultag nach den Herbstferien und heute bekamen wir den Deutschaufsatz von vor drei Wochen zurück. Hektisch öffnete ich das Heft und hätte am liebsten laut gejubelt, doch da begegnete ich dem Blick von Helene und verkniff mir den Jubelschrei. „Wenn Blicke töten könnten“, murmelte ich stattdessen. Wir sollten einen Aufsatz über unser aufregendstes Ereignis schreiben, die meisten aus meiner Klasse hatten sich eins ausgedacht, ich habe jedoch den Galaauftritt letztes Jahr genommen. Ich war mit zehn Jahren an die Pariser Opern Ballettschule in der Nähe von Paris aufgenommen worden und seitdem trainierte ich in meiner Ausbildung zur Primaballerina. Der Galaauftritt letztes Jahr war besonders spannend, denn er hatte darüber entschieden, ob wir in die 3.Stufe aufstiegen. Für den Großteil meiner Klasse war es klar gewesen, dass sie aufsteigen, ich hatte jedoch einige Probleme mit der Choreo gehabt und hatte beinahe jeden Abend mit meiner Zimmerpartnerin trainiert. Am Ende hatte ich die Prüfung jedoch mit 8 von 10 Punkten bestanden. Es klingelte und ich stopfte mein Klassenarbeitsheft in die Tasche. Ich musste mich nicht sonderlich beeilen, denn wir hatten jetzt erst einmal lange Pause. Danach hatten wir Balletttechnik, danach Spitze und schließlich noch Doppelstunde Geschichte. Zum Glück war unser Geschichtslehrer nicht mehr besonders jung und bekam es nicht mit, wenn wir heimlich schliefen. Da fast jeder in Geschichte einschief war es nicht peinlich, wenn man aufgerufen wurde und es nicht merkte. Die anderen schliefen schließlich ebenfalls und bekamen so etwas nicht mit. Die letzten Schulstunden waren immer nach vier Uhr am Nachmittag und nach zwei Stunden Balletttechnik und einer Stunde Spitze waren wir ziemlich platt. Natürlich haben die Jungs kein Spitzentraining, sondern sie trainierten ganz normal in einem anderen Saal. Endlich war Geschichte vorbei und wir konnten in unsere Zimmer gehen. Meine Mitbewohnerin war in der zweiten Stufe und hatte gerade noch Pas de deux. Ich duschte, zog mir einen frischen Pyjama an und föhnte mich, danach setzte ich mich an den Schreibtisch, um meine Hausaufgaben zu erledigen. Die Zimmer waren extra so aufgeteilt, dass jeder einen älteren Mitbewohner hatte. Zum Beispiel um bei den Hausaufgaben zu helfen oder Choreos zu lernen. Außerdem sollen die Älteren des Zimmers den Kleineren den Alltag an der Eliteschule beibringen. In der Klausurphase half Isabelle, meine Mitbewohnerin, mir den Stoff zu lernen. Genau in dem Moment kam Isabell hinein, sie hatte ihre Balletttasche über dem Arm hängen und sah sehr erschöpft aus. „Hallo Isabell, soll ich dir ein Bad vorbereiten?“, fragte ich sie. Sie zögerte einen Moment, doch dann antwortete sie: „Nein, danke, ich geh schnell duschen. Kannst du nur eben schnell die Pizza in den Ofen schieben? Du weißt ja, wie das geht.“ Ich sprang vom Schreibtischstuhl auf und nickte schnell. Dann flitzte ich in die kleine Küche. Unser Zimmer war ziemlich modern. Jedes hatte ein Bett mit Nachttisch, dazu hatte jede einen Schreibtisch und einen Schreibtischstuhl, außerdem gab es zu jedem Zimmer für alle Bewohner ein iPad, dass wir für den Unterricht brauchten. Der Boden im Schlafbereich war mit Teppich ausgelegt, in Küche und Bad waren Fliesen. An der Wand hinter meinem Bett hatte ich eine Lichterkette angebracht. Außerdem hatte ich mir eine Pinnwand bei Ikea gekauft. Isabell hatte eine Lichterkette über ihrem Schreibtisch aufgehängt und zusammen hatten wir LED-Lichterketten gekauft und aufgehangen. Der Backofen piepte, endlich war die Pizza fertig. Ich deckte den Tisch, während Isabell die Pizza aus dem Ofen manövrierte und in sechs Stücke schnitt. Dann kam sie an den Tisch und setzte sich auf den freien Stuhl. „Und wie war dein Tag?“, begann Isabell das Gespräch. Ich schluckte den Bissen Pizza herunter und antwortete: „Gut, wir haben den Deutsch Aufsatz zurückbekommen und nach den Weihnachtsferien tanzen wir Pas de deux.“ Isabell lächelte „Super, ich habe heute nur Mathe wiederbekommen. Ich habe eine zwei, wie immer. Aber sag mal, weißt du denn schon wen du als Partner nehmen willst?“ Ich nahm mir ein zweites Pizzastück, dann sagte ich: „Ja, ich denke ich nehme Max oder Tim. Ich tendiere aber eher zu Tim, denn Helene will Max, glaube ich.“ „Du kannst Tim ja mal mitbringen. Hast du eigentlich Hausaufgaben gehabt?“ Ich nickte langsam. Isabell hatte keine Hausaufgaben mehr auf, denn sie hatte nur noch drei LK's und einen GK. Wenn

sie in der ersten Stufe ist, hat sie den ganzen Tag Ballettkurse. Ich war erst in der dritten Stufe und in der neunten Klasse. Also im ersten Halbjahr des Ballettjahres. Jedes Ballettjahr dauert zwei Schuljahre. Allerdings muss ich den Stoff der zehnten Klasse lernen, da wir schon in der elften Klasse Abi machen. Das Schulpensum hier war sehr anstrengend, daher musste man bei der Aufnahme nicht nur eine Ballettprüfung ablegen, sondern auch eine Klausur schreiben. Nachdem wir gegessen hatten, räumten wir den Tisch ab und stellten die restlichen Pizzastücke in den Kühlschrank, dann räumte ich die Spülmaschine ein und Isabell brachte die dreckigen Ballettrikots in den Waschsaal. Anschließend schaute sie sich meine Hausaufgaben an, während ich im Schulsupermarkt einkaufen ging. Danach räumten wir die Einkäufe in die Küchenschränke und anschließend putzten wir unsere Zähne und gingen Schlafen.

Kapitel 2

Happy Birthday

Am nächsten Morgen wachte ich schon um sechs Uhr auf. Ich schlüpfte schnell in eine neue Strumpfhose, zog mein Ballettrikot über und band mir meinen Rock um. Danach suchte ich meine Jogginghose und meine Sweatshirt-Jacke und ging ins Bad, um meine Zähne zu putzen. Anschließend machte ich das Licht in der Küche an und deckte den Tisch. Dann holte ich meine Brotdose aus dem Schrank und schnibbelte Gurken, Äpfel und Möhren und außerdem schnitt ich ein Brötchen in zwei Hälften, belegte es mit Käse und Salat und stopfte es in ein anderes Fach in der Brotdose. Ich holte dann eine kleine Box aus dem Schrank und legte Cookies hinein. Als ich fertig war, stellte ich die Dosen aufeinander und füllte meine Flasche mit Wasser. Ich holte zwei Teller, zwei Messer, zwei Gläser und zwei Brötchen raus und stellte alles auf den Tisch. Isabell war mittlerweile aufgewacht und zog sich gerade ihre Jogginghose an. Meinen Dutt hatte ich heute selbst gemacht und ich fand ihn gar nicht so schlecht. Isabell begutachtete ihn einmal, sprühte ein bisschen Haarspray drüber und befestigte schließlich das Duttnetz. Eine halbe Stunde später waren wir fertig mit dem Essen und ich musste los zum Unterricht. Ich schnappte mir meine Hausaufgaben und meine Tasche dann ging ich los zu meiner besten Freundin Laura. Sie war Französin und ich konnte mittlerweile so gut Französisch, dass wir uns verständigen konnten. Ich begegnete Laura vor ihrem Zimmer, wir begrüßten uns mit unserem Handcheck, den wir lange eingeprobt hatten. Danach sagte ich fröhlich „Bounjour, comment ca va?“ „Bien, et toi?“, antwortete sie. Ich lächelte „Bien, aussi.“ Wir gingen los und redeten noch eine ganze Menge. Wir mussten uns nicht beeilen, denn wir hatten noch eine halbe Stunden Zeit und der Weg dauerte 20 Minuten. In der ersten Stunde hatten wir Kunst, danach Mathe und schließlich französisch Grammatik. Am Nachmittag hatten wir erst Ballettechnik, dann Choreotraining und am Ende noch Spitze. Als ich mich um 17 Uhr von Laura verabschiedete waren wir beide ganz nass geschwitzt. Ich ging zu meinem Zimmer, doch dann fiel mir ein, dass Isabell gefragt hatte, ob ich Tim mal mitbringen kann. Ich hatte das ganz vergessen und schrieb Tim eine kurze WhatsApp, ob er mein Tanzpartner sein möchte. Dann ging ich ins Zimmer zog mir meine Spitzenschuhe von den Füßen und ging baden. Ich badete eine halbe Stunde und zog mir dann meinen Pyjama an. Ich hatte meine Haare im Dutt gelassen, da ich sie gestern erst gewaschen hatte. Als ich in die Küche ging, stieg mir ein Duft von frischen Pfannkuchen in die Nase. Der Tisch war auch schon gedeckt und als Isabell sich umdrehte musste ich breit grinsen. Über ihrem rosafarbenen Trikot trug sie eine lange weiße Schürze und die Schürze war voller Pfannkuchenteig. „Warum grindest du so? Bist du etwa verliebt?“, fragte sie neugierig. Ich erwiderte „Ich grinse so, weil deine ganze Schürze voller Teig ist.“ Sie lachte und sagte: „Ich bin nun einmal Tänzerin und keine Köchin“. Sie fügte noch hinzu „setz dich, ich bin gleich fertig.“ Sie deutete eine Verbeugung an und ich setzte mich elegant. „Lasst uns anfangen zu speisen Gnädigste.“ Wir lachten und lachten, bis uns die Tränen über unsere Gesichter liefen. Die Pfannkuchen waren ein Traum, nicht zu süß, nicht zu herzhaft, genau perfekt. Nach dem Essen räumte ich den Tisch ab und Isabell beseitigte ihr Chaos, das sie hinterlassen hatte. Danach gingen wir ins Bett, denn morgen war mein Geburtstag und die wurden bei uns im Zimmer immer groß gefeiert.

Mein Zimmer war nicht dekoriert als ich am nächsten Morgen aufwachte. Auf dem Flur waren gedämpfte Stimmen zu hören und im nächsten Moment stand die Direktorin mit Laura im Türrahmen. Ich hatte ein mulmiges Gefühl im Bauch. „Lia, du bist der Schule verwiesen wegen böswilligen Handelns gegenüber deiner Mitschülerin Laura M’Cuia!“. Die Stimme der Direktorin klang sauer. „Der Schule verwiesen, aber... aber w... wieso?“, meine Stimme klang piepsig. „Du kannst deine Koffer packen und noch heute abreisen.“ „Nein, bitte nicht der Schule..., nicht an meinem Geburtstag!“ Jemand ruckelte an meinen Schultern „Lia, Lia, hallo Lia?! Wach auf. Du träumst.“

Ich schreckte hoch. Isabell stand vor mir, sie machte in besorgtes Gesicht. „Alles in Ordnung?“ Ich merkte, dass ich ziemlich nass geschwitzt war. Ich nickte stumm und brachte nur ein knappes

„Danke“ über die Lippen. Isabell zuckte die Schultern. „Naja, gute Nacht. Schlaf du auch wieder, es wird morgen ein anstrengender Tag.“

Als am nächsten Morgen mein Wecker klingelte, war mein Zimmer ganz bunt geschmückt und Isabell kam mit einem Kuchen in der Hand aus der Küche und auf dem Kuchen hatte Laura 16 Kerzen befestigt und angezündet. „Happy birthday to you, happy birthday to you, happy birthday happy birthday!“ Happy pustete ich alle Kerzen auf einmal aus. Dann zog ich mich in Blitzsekunden Zeit an und spurtete in die Küche. Isabell hatte den Schokokuchen angeschnitten und mir drei Stücke in die Brotdose gepackt. Außerdem hatte sie Erdbeeren mit Schokoladenüberzug und Popcorn mit Schokolade in die Brotdose gepackt. In die kleine Snackdose hatte sie Apfelstücke getan. Dann übergab mir Isabell meine Geschenke. Als erstes packte ich ihr Geschenk aus. Es war eine Tasse, auf der Spitzenschuhe abgebildet waren. Ich stand auf und umarmte sie, denn ich fand die Tasse richtig schön. Als nächstes machte ich das Paket von meiner Familie auf. Mein Bruder hatte mir eine neue Handyhülle geschenkt. Meine Eltern schenkten mir ein wunderschönes goldenes Tütü. Gleich nach dem Frühstück rief ich sie an und bedankte mich für die Geschenke. Danach ging ich mit meiner Ballettasche über dem Arm zu Laura. Laura hatte ein kleines Päckchen in der Hand und reichte es mir als wir uns begrüßt hatten. Zum Glück war heute ein Ballettlehrgang für alle Schüler der Stufe drei und somit hatten wir nur bis eins schulische Verpflichtungen.

Kapitel 3

Vom Pech verfolgt

Am Tag der Aufführung, war hinter der Bühne sehr viel los; Kostüme wurden gewechselt, Lidschatten wurde aufgetragen, Köpfe wurden mit Glitzer bestreut, die Luft roch nach Haarspray, Spitzenschuhe wurden hektisch angezogen und überall liefen Mädchen in Tütüs herum. Nur ich stand wie angewurzelt da. Mir war vor Aufregung schwindelig, ähnlich wie letztes Jahr beim Galaauftritt. Nur, dass es dieses Jahr um die Zeugnisnote ging. Plötzlich stand Isabell vor mir. Sie hatte noch kein Tütü an, denn sie würde erst in einer Stunde auftreten. Isabell hatte meine Spitzenschuhe in der Hand und sah aufgeregt aus, schließlich war sie meine Mitbewohnerin und musste aufpassen, dass ich meinen Auftritt nicht verpassen würde. Ich zog mir schnell meine Spitzenschuhe an, während Isabell mir mein Tütü enger schnürte. Sie begutachtete meinen Dutt mit kritischer Miene, lächelte dann aber zufrieden: „Du siehst super aus Lia, los komm, du musst hinter die Bühne, du bist als nächste dran.“, sagte sie aufmunternd. Jetzt war es so weit, die Musik begann, ich lief leichtfüßig auf die Bühne. Doch dann geschah es: mir wurde übel, ich konnte mich nicht mehr auf meinen Beinen halten, meine Knie wurden weich und dann sackte ich zusammen. Die Musik hörte auf zu spielen. Dann war alles schwarz. Als ich wieder zu mir kam, lag ich im Krankenzimmer der Ballettschule. Neben mir stand Isabell, die nun erleichtert aufatmete. Ich stand auf und Isabell stützte mich. Bloß raus hier dachte ich.

Nur fünf Minuten später standen wir vor unserem Zimmer. Wir gingen rein und Isabell legte mich ins Bett. „Die Krankenschwester hat gesagt du sollst erstmal Pause machen. Du wirst für zwei Wochen beurlaubt, wenn du danach schon wieder so weit bist, dass du tanzen kannst, sollst du den Auftritt wiederholen.“ Sie legte mir ihre Hand auf die Stirn, „Wie konnte das überhaupt passieren?“ Ich konnte nur leise antworten: „Ich weiß es nicht, plötzlich gaben meine Knie nach und dann war alles schwarz.“ Isabell zuckte die Schultern „Naja, vielleicht weiß es die Krankenschwester, ich werde sie nach meinem Auftritt direkt mal fragen. Aber jetzt erhol dich erstmal. Ich muss los, aber in spätestens zwei Stunden bin ich wieder da...“ Den Rest des Satzes hörte ich nicht mehr, denn ich war schon im Land der Träume.

Mein Wecker gab einen Piepton von sich, Zeit zum Aufstehen. Zwar durfte ich nicht tanzen, den Schulunterricht musste ich jedoch mitmachen. Zehn Minuten später saß ich in der Küche am Tisch und löffelte Müsli mit frischer Milch. Heute hätte ich eigentlich größtenteils Ballett gehabt, aber dadurch das ich nicht mitmachen durfte, hatte ich heute nur drei Stunden Schule. Als erstes Chemie, dann Deutsch und schließlich Englisch. Alle drei waren nicht meine Lieblingsfächer, aber sie waren ok. Es war 10.30 Uhr als ich aus dem Englischraum kaum. Wir hatten heute einen Chemietest von letzter Woche zurückbekommen und ich hatte eine glatte zwei geschrieben, der Test war ziemlich schlecht ausgefallen und so war ich ziemlich zufrieden. Meine Mitschüler gingen nach links und ich sehnte mich plötzlich nach dem Tanzen. Klar, es war großartig mal ein paar Wochen Pause zu machen, aber wir waren ja gerade hier, weil wir mit dem Tanzen aufgewachsen sind und mal Profis werden wollten. Ich schaute mich kurz um, dann ging ich in ein von den anderen entferntes Tanzstudio. Wir hatten immer unsere Ballettsachen dabei und so musste ich nur meine Jeans ausziehen und meine Balletröckchen an, und schon konnte ich los tanzen. Ich wärmte mich sorgfältig auf und hatte alle Zeit der Welt, denn dieser Raum lag abgelegen von allen anderen Räumen und war nur bei wenigen Schülern bekannt, geschweige denn bei den Lehrern. Hier konnte man in Ruhe trainieren und niemand merkte es. Eine Stunde später war ich fertig aufgewärmt und stellte mich für ein paar Pirouetten bereit. Ich stellte meinen neuen eigenen Rekord mit 12 Drehungen am Stück auf. Danach war ich ein wenig außer Atem. Als nächstes stand Spitze auf meinem Trainingsplan. Ich hatte mir vorgenommen, nochmal die Choreo des letzten Auftritts durchzutanzten. Also Spitzenschuhe an und los. Alles lief super, doch dann kam die vor mir so gefürchtete Drehung und scheinbar hatte ich mich so krampfhaft darauf konzentriert die Drehung perfekt zu machen, dass ich nicht merkte, dass mein Fuß bedrohlich schwankte und schließlich knackte. Ich fiel auf den Boden und riss mir schnell den Schuh und die Strumpfhose vom Fuß. Das

schlechteste was man machen konnte, war, den schwellenden Fuß einzuquetschen. Wenig später humpelte ich zur Ärztin der Schule und wappnete mich innerlich für die Strafpredigt meines Lebens. Doch Frau Winter fragte nicht einmal, wie das passiert war. Sie machte ein Röntgenbild von meinem Fuß und als sie die Ergebnisse hatte, sagte sie zu mir: „Also Lia, du hattest Glück im Unglück. Dein Fuß ist nicht schwierig gebrochen, du musst nicht operiert werden. Jedoch muss dein Fuß gegipst werden und du darfst ihn vier Wochen lang nicht belasten. Danach kannst du langsam wieder anfangen mit dem Tanzen, jedoch kannst du erst zwei Monate nach dem leichten Training wieder mit Spitzentanz anfangen. Durch die Verletzung wirst du viel Abstand zu den anderen bekommen. Aber so wie ich dich kenne, wirst du das ganz schnell wieder aufholen, sobald du wieder tanzen kannst. Bis zur zweiten Stufe hast du noch ein bisschen Zeit.“ „Ok, vielen Dank, Frau Winter“ Eine halbe Stunde später war mein Fuß still gestellt und ich durfte mir die Farbe des Tapes, das um den Gips kommen würde, aussuchen. Ich entschied mich für helles rosa. Dann gab sie mir noch türkise Krücken und zeigte, wie ich damit laufen konnte.

Kapitel 4

Merry Christmas

Als Isabell am Abend in unser Zimmer kam, erschrak sie, als sie mich mit Krücken an den Armen sah. Als sie sich etwas erholt hatte, sagte sie nüchtern „Was ist passiert?“ Ich grinste verlegen. „Oh nein Lia, du hast getanzt, nicht wahr?“ Ich nickte langsam. Ich erwartete eine Strafpredigt, aber zu meiner Verwunderung lächelte Isabell. „Ich kann dich verstehen, mir ging es mal ganz genau wie dir. Ich habe auch getanzt und mir dann den Fuß gebrochen. Naja, ich konnte alles aufholen und du wirst das auch schaffen.“ „Danke Isabell. Kannst du was zu essen machen? Ich habe einen Bärenhunger.“ Sie grinst und nickte. Ich machte noch meine Hausaufgaben fertig, dann schrieb ich eine E-Mail an meine Ballettlehrer, dass ich zwar kommen konnte, jedoch mindestens drei Monate nicht mittanzen kann.

Die Tage vergingen wie im Flug und bald waren Weihnachtsferien. Isabell würde zu mir nach Hause kommen, denn sie hatte sich mit ihren Eltern im letzten Sommer dolle gestritten und hatte keine Lust darauf zu ihnen zu fahren. In der Schule wollte sie auch nicht bleiben, denn über Weihnachten fuhren Dreiviertel der Schule weg und so war es dort ziemlich langweilig. Ich freute mich auf die zwei Wochen in der ich meine Familie wiedersehen konnte. Isabell und ich hatten einen Flug direkt nach Schulschluss des letzten Schultages gebucht, denn es war der günstigste. Ich war erstaunt darüber, wie schnell Isabell das hinbekam, denn ich war lange nicht so schnell an PCs wie sie. Sie hatte nur lächelnd erwidert „das lernst du auch noch.“ Zwei Stunden nach Schulschluss warteten wir auf unseren Flieger in der Abflughalle. Bei Starbucks hatte ich mir einen leckeren Cookie Frappuccino geholt, der eigentlich gar nicht zu dieser Jahreszeit passte, aber es war der einzige Kaffee, den ich mochte. Außerdem haben wir uns jeweils ein Cookie gekauft. Nun verspeisten wir die Köstlichkeiten neben unseren Koffern und plötzlich kam ich mir wahnsinnig erwachsen vor mit meinem großen Koffer zu meinen Füßen und dem leckeren Frappuccino in meiner Hand.

Nach einer halben Stunde Warterei war unser Flug endlich an der Reihe. Ich flog äußerst selten und deshalb war es jedes Mal aufs Neue aufregend in das Flugzeug zu steigen. Woran ich mich aber immer erinnere, ist das unbeschreibliche Gefühl des Startes. Auch dieses Mal ruckelte es leicht, die Triebwerke machten ohrenbetäubenden Lärm, im nächsten Moment wurde man in den Sitz gepresst und dann wurden die Häuser immer kleiner. Als wir in den Wolken waren, lehnte ich mich in den Sitz zurück und entspannte ein wenig.

Ich musste eingeschlafen sein, denn als ich aufwachte waren wir schon in der Landephase, es ruckelte und schon waren wir angekommen. Als wir ausstiegen atmete ich die kühle, nach Kerosin riechende Luft ein und lächelte zufrieden. „Bonjour, Deutschland.“ Wir fuhren mit dem Bus über den halben Flugplatz, dann durchquerten wir den Flughafen mit ein paar Pausen in denen ich meinen Fuß entlasten konnte. Als wir aus dem Flughafen Gebäude traten, sah ich das Auto meiner Familie. Ich humpelte so schnell ich konnte, während Isabell versuchte mit zwei Koffern in der Hand hinter mir herzukommen. Unser Anblick muss lustig gewesen zu sein, denn meine Eltern grinsten und mein Bruder bog sich bereits vor Lachen. Nun stiegen sie aus und begrüßten erst mich, dann Isabell herzlich. Mein Vater nahm Isabell die Koffer ab, dann stiegen wir hinten ins Auto. Natürlich hatte ich meinen Eltern von meiner Verletzung erzählt und auch sie hatten ziemlich gelassen reagiert, nur mein Bruder fand das natürlich wieder irre komisch. Zuhause angekommen bezog Isabell das Gästezimmer und ich ging in mein Zimmer.

In den nächsten Tagen unternahmen wir verschiedene Dinge. Wir gingen in Köln shoppen, gingen im Restaurant essen, usw. Dann war der große Tag da: Weihnachten. Am Nachmittag gingen wir in die Weihnachtsmesse, dann aßen wir zu Abend und schließlich gab es Bescherung. Ich schenkte Isabell, neue Spitzenschuhe, denn ihre waren schon ziemlich ausgeranzt. Meine Eltern hatten Isabell auch etwas geschenkt, nämlich ein Notizbuch. Ich hatte meinen Eltern gesagt, dass Isabell's schon fast voll war, als sie fragten was Isabell sich wünscht. Ich bekam einen Trainingstütürock, neue Schläppchen und neue Aufwärmstiefel in Babyblau. Außerdem schenkte mein Bruder mir eine

neue Ballettasche, Isabell hatte in Frankfurt vorgestern eine Strumpfhose für mich gekauft. Danach war Luke, mein Bruder, an der Reihe. Ich hatte ihm einen neuen Nike Sportbeutel geschenkt, von meinen Eltern bekam er einen Fußball, neue Schienbeinschoner und ein Fußballtrikot der Deutschen Nationalmannschaft. Er freute sich wie ein kleines Kind über die Geschenke. Als letztes waren unsere Eltern dran: von Luke bekamen sie ein Kissen mit einem Spruch, von mir bekamen sie jeweils eine Tasse mit „Lieblingsmensch“ darauf.

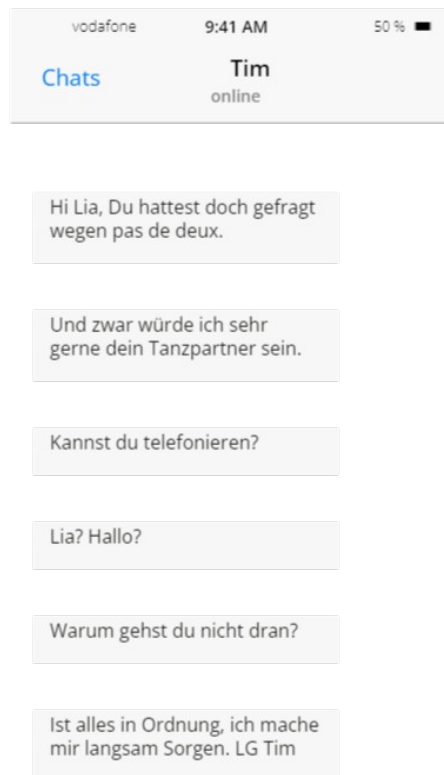
Als Isabell und ich später noch in meinem Zimmer quatschten, fiel Isabell auf, dass sie ein kleines Päckchen in der Tasche hatte. „Von Luke für Isabell“ stand darauf. Ich musste schmunzeln. Ich habe mir schon gedacht, dass Luke in Isabell verliebt war, doch jetzt stand dies eindeutig fest. Isabell packte das Päckchen aus und rollte die Augen als sie einen kleinen Teddybär mit einem Herz in den Händen sah. An den Teddybären hatte Luke einen Zettel geklebt, auf den er in seiner krickeligen Handschrift „I love you“ geschrieben hatte. Isabell nahm eine Tüte und legte den Teddybären hinein. Dann schrieb sie einen Zettel und legte ihn dazu. „Und? Was hast du reingeschrieben?“ fragte ich neugierig. „Ich habe geschrieben, dass ich glücklich Single bin. Ich hoffe, er kommt darüber hinweg.“, sagte sie. Ich nickte. Isabell war glücklich so wie es war. Sie hätte eh zu wenig Zeit für einen Freund und dann auch noch eine Fernbeziehung.

Kapitel 5

Pariser Oper

Sieben Tage später war Silvester. Das große Fest auf das sich hier jeder freute. Ich hatte mir eine dünne schwarze Strumpfhose angezogen, dazu hatte ich ein weißes Minikleid an. Als erstes schauten wir wie jedes Jahr „Dinner for one“. Danach, später am Abend, aßen wir Raclette und dann schauten wir Silvester Countdown von der Kölner Dom Platte. Um null Uhr gingen wir vor die Tür, um ein paar Raketen fliegen zu lassen. Ein paar alte Freundinnen von mir kamen kurz, um einmal „Hallo“ und „Frohes Neues“ zu sagen. Leider mussten Isabell und ich morgen schon wieder abreisen. Mama würde uns zum Flughafen bringen und dann würden wir wieder den Flug nach Paris nehmen. Seit der Anlegung meines Gipses waren schon zwei Wochen vergangen und in zwei Wochen musste ich nur noch ein Tape um meinen Fuß tragen.

Als wir wieder in Paris landeten war ich ausgeschlafen, denn auf dem Flug bin ich mal wieder eingeschlafen. Wir fuhren mit dem Bus zur Schule und als wir dort angekommen waren, checkte ich meine Nachrichten. Tim hatte mir sechs neue Nachrichten geschickt:



Oh Mist, er hat sich Sorgen gemacht. Ich werde ihn gleich mal anrufen.

Tim ging nach dem zweiten Tuten direkt dran. „Hi, Lia wie geht’s dir? Ich habe mir Sorgen gemacht, weil du nicht ans Telefon gegangen bist.“ „Sorry, ich war mit Isabell bei meinen Eltern und da legen wir die Handys in der Zeit, in der ich da bin, immer in den Schrank. Ich habe deine Nachrichten gerade erst gelesen.“, antwortete ich. „Ich wollt mit dir wegen pas de deux sprechen. Weil du wegen deinem Fuß jetzt erstmal ausfällt.“, sagte Tim. „In zwei Wochen darf ich wieder anfangen zu tanzen. Ich darf halt nur kein Spitze tanzen, aber wenn Mrs.Millier das erlaubt, können wir auch erstmal so tanzen.“, erwiderte ich. „Ja ok, Tschüss.“ Tim hatte wohl während des Telefonats mitgeschrieben, denn jetzt klirrten die Schnallen von einem Ordner und im nächsten Moment raschelte Papier. „Ja, Tschüss.“ Isabell war schon ins Zimmer vorgegangen und ich humpelte auch Richtung Zimmer.

Dort angekommen packte ich meinen Koffer aus. Bevor wir abgereist waren, hatte Mama darauf bestanden alle Klamotten zu waschen. Das war auch gut so, denn nun konnte ich alle Klamotten direkt in den Schrank räumen. Als ich meinen Koffer in den Schrank packte, dachte ich darüber nach, was ich in den restlichen Weihnachtsferien machen sollte. Isabell und ich hatten vor, nach Paris in die Innenstadt zu fahren und eine Aufführung der ersten Stufe in der Pariser Oper anzuschauen. Doch dann hatte ich immer noch zwei Tage Langeweile. Mit Isabell konnte ich in der Zeit nichts machen, denn sie hatte nicht so lange Ferien wie ich.

Zwei Tage später wachte ich schon um sechs Uhr morgens auf, denn heute war der große Tag, auf den ich mich so gefreut hatte. Heute würde ich zum ersten Mal die Pariser Oper sehen, denn nur die erste Stufe durfte hier trainieren und auftreten. Schnell machte ich mich fertig, dann machte ich in Rekordzeit Frühstück und merkte, dass ich mich schon sehr schnell mit den Krücken fortbewegen konnte. Mittlerweile war ich schon ein richtiger Profi geworden was das anging. Als wir gefrühstückt hatten, machten wir uns auf den Weg zur Pariser Oper. Das alte Gebäude war etwa zwei Kilometer von der Schule entfernt.

Ich traute meinen Augen kaum als ich eine Stunde später vor dem Monstrum von Gebäude stand. Die Oper war viel schöner als ich sie mir jemals vorgestellt hatte. Mein Blick schweifte über die Menschen, die darauf warteten, eingelassen zu werden und auf einmal sah ich einen blonden zierlichen Jungen in einer schwarzen Jacke. War das nicht Tim? Ich winkte und Tim erkannte mich. Er lief zu uns rüber und winkte. „Hi Tim“, begrüßte ich ihn. „Hi Lia, wie geht’s deinem Fuß?“ „Gut. Willst du auch zu der Aufführung der ersten Stufe?“, fragte ich. „Ja, das soll wohl die größte Aufführung der Stufe eins im ganzen Jahr sein.“, sagte Tim mit seinem leichten Niederländischen Akzent. „Cool, dann bis später. Ich muss jetzt weiter.“ Ich winkte, dann humpelte ich mit den Krücken zu Isabell die schon Plätze besorgt hatte.

Kapitel 6

Alte Freundschaft rostet nicht

Endlich waren wir auf unseren Plätzen, denn in zehn Minuten sollte die Aufführung beginnen. Die Minuten zogen sich wie Kaugummi. Endlich der erste Gong, das war ein Zeichen dafür, dass die Show in fünf Minuten starten sollte. Als der zweite Gong ertönte, ging der Vorhang langsam auf. Wir sahen ein Mädchen in Spitzenschuhen in einem blauen Kleid. Als die Musik zu spielen begann, trippelte sie leichtfüßig über die Bühne. Als Nächstes drehte sie sich ganze 20-mal um die eigene Achse. Es war atemberaubend, wie gut die Tänzer der ersten Stufe tanzen konnten. Aber das mussten sie schließlich, denn sie waren im letzten Ausbildungsjahr. Am Ende des Tanzjahres mussten sie zur Aufnahmeprüfung der Company. Wenn sie diese Prüfung bestanden, würden sie in die Pariser Opern Company kommen und das war eine sehr große Ehre. Isabell würde nächstes Tanz Jahr in der ersten Stufe sein. Einerseits freute ich mich für sie, denn dann war sie von der Company nicht mehr weit entfernt, andererseits war ich auch traurig darüber, denn sie würde allein leben und ich musste die Große des Zimmers werden. Klar, das war eine ganz große Aufgabe, und ich freute mich auch, dass ich dann die Große bin. Aber vielleicht hatte Isabell, dann gar keine Zeit mehr mit mir etwas zu machen. Ich weiß noch, dass Isabell am Anfang oft traurig war, weil ihre damalige Mitbewohnerin in der ersten Stufe oft keine Zeit mehr gehabt hatte mit Isabell zu sprechen oder gar was mit ihr zu unternehmen. In den ersten Wochen war sie sehr schweigsam und niedergeschlagen gewesen, sie hat zwar so getan als sei nichts, aber ich habe gemerkt, dass sie traurig war. Ich habe in dieser Zeit sehr viel mit ihr unternommen und sie aufgemuntert und das hat tatsächlich geholfen. Nach zwei Kinobesuchen, drei Shoppingtagen und einem Café-Besuch, war Isabell wieder fröhlich und hat oft gelacht. Zwar habe ich in den ersten Monaten mitbekommen, dass sie gehofft hat, ihre alte Mitbewohnerin würde sich nochmal melden, aber vergeblich. Sie hatte Isabell zwar sehr gern gehabt, aber leider hatte sie nicht die Zeit gefunden sich nochmal zu melden. Doch heute würde das endlich passieren. Ich hatte Marie, die alte Mitbewohnerin, kontaktiert und diese hatte zugesagt, nach der Aufführung in der Oper etwas mit Isabell zu unternehmen und sie wollte sich dafür entschuldigen, dass sie all die Monate nicht genug Zeit hatte und sich gar nicht mehr bei Isabell gemeldet hatte.

Nach der Show überredete ich Isabell noch mit mir ins Café zu gehen, denn dort habe ich mich mit Marie verabredet. Ich hatte Marie noch nicht persönlich kennengelernt, doch aus Erzählungen von Isabell wusste ich, dass sie lange blonde Haare und ganz viele Sommersprossen im Gesicht hatte. Außerdem war sie sehr schlank und sehr nett. Laut der Beschreibung musste sie da hinten schon kommen. Ich winkte unauffällig, damit Isabell es nicht mitbekam. Sie sah mich und steuerte auf uns zu. Ich blickte kurz zu Isabell, die etwas verwirrt aussah. Doch als Marie dann an unserem Tisch stand, lächelte sie freundlich. „Marie, was machst du denn hier?“ „Hi Isabell, erstmal wollte ich mich bei dir entschuldigen, dass ich in den letzten Monaten so wenig Zeit für dich hatte. Und dann wollte ich dich fragen, ob du vielleicht Lust hast mit mir ins Kino zu gehen, so wie früher?“, sagte Marie. Mir fiel auf, dass Marie eine ruhige Stimme hatte. „Ja klar, kann Lia auch mitkommen?“, Isabell war so glücklich wie ich sie lange nicht mehr gesehen hatte. Marie lächelte: „Aber natürlich.“ Zwei Stunden später saßen wir im Kinosaal und schauten uns einen Action-Film an. Natürlich war der Film auf französisch, aber wir waren mittlerweile so lange hier, dass wir alles verstanden. Ich fand den Film sehr aufregend und er war viel zu schnell vorbei. Danach gingen wir zusammen zur Schule und Marie erkundigte sich, wie meine Verletzung entstehen konnte. Wir lachten viel zusammen und Marie versprach Isabell, dass sie sich jetzt öfter Zeit für Isabell nehmen wollte.

Kapitel 7

Schlechte Neuigkeiten

Später am Tag ging ich mit Isabell zur Schulärztin, doch ich ahnte nicht, dass es nicht gut um meinen Fuß stehen würde.

„Hallo Lia, ich freue mich, dass du den Termin wahrnehmen konntest. Ich habe gute und schlechte Neuigkeiten für dich.“, begrüßte mich die Ärztin freundlich. Wie immer trug sie ihre weiße Arbeitskleidung, mit den knallpinken Hausschuhen darunter, ihre hellblonden Haare waren zu einem Flechtzopf geflochten. Frau Winter, so hieß die Ärztin, war noch sehr jung und erst vor zwei Jahren frisch von der Uni gekommen. Sie war auf komplizierte Brüche und Prellungen spezialisiert und war somit super für den Job hier. „Hallo Frau Winter, wir haben ja eh gerade Ferien. Was sind denn die Nachrichten?“, antwortete ich, mit klopfendem Herzen, denn ich hoffte die schlechte Nachricht würde sich nicht um meinen Fuß handeln. Die Ärztin zögerte: „Ich fang mal mit der Guten an. Also du musst die Prüfung nicht wiederholen, das hat mit der schlechten Nachricht zu tun.“ Ich war den Tränen nahe, denn ich vermutete, dass es um meinen Fuß ging. Isabell schien genau das gleich zu denken, denn sie drückte tröstend meinen Arm. „Das Röntgenbild von deinem Fuß wurde in ein Krankenhaus geschickt, damit die Ärzte dort nochmal alles genau abprüfen können. Und da haben sie etwas herausgefunden was nicht so schöne Nachrichten für dich sein werden“. Sie stoppte. „Dein Fuß ist sehr kompliziert und doppelt gebrochen. Du musst operiert werden, denn die Ärzte haben entschieden, dass dein Fuß sonst nicht mehr verheilen wird. Es tut mir sehr leid. Du kannst sicher mindestens ein halbes Jahr nicht mehr tanzen. Das Kollegium hat entschieden, dass du gut genug tanzt, um in die zweite Stufe zu kommen. Jedoch musst du die Prüfung nachholen, um endgültig versetzt zu werden.“, Frau Winter sagte das so einfach. In ihren Augen sah ich, dass ihr das alles sehr leidtat. Schließlich sollte ich heute eigentlich meinen Gips abbekommen, wenn alles gut verheilt wäre. Ich musste mich zusammenreißen, um nicht zu weinen. „Es ist okay für mich.“ Mitfühlend sagte die Ärztin „In zwei Tagen wirst du wieder in der Schule sein.“

Zwanzig Minuten später wartete ich mit einer gepackten Reisetasche und Isabell an der Bushaltestelle, um den Bus zum Krankenhaus zu nehmen, denn ich wollte die OP so schnell wie möglich hinter mir haben. Endlich kam der Bus. Isabell hatte beschlossen mit mir zu kommen und mich mental sowie körperlich zu unterstützen. Zwar durfte sie nicht im Krankenhaus mit übernachten, aber sie versprach mich jeden Tag zu besuchen.

Kapitel 8

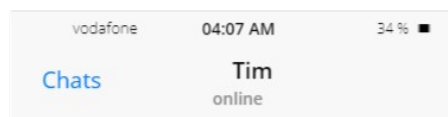
Profiluft schnuppern

Als ich zwei lange Tage später das Krankenhaus endlich verlassen konnte, war ich richtig aufgeregt, denn ich würde endlich zur Schule zurückkehren. Isabell hatte nicht viel verraten. Aber dass es eine Überraschung für mich gab, hatte sie mir schon gesagt. Wie verabredet, holte sie mich um 13 Uhr an der Eingangstür des Krankenhauses ab. Ich hatte einen neuen Gips in Babypink bekommen und neue Krücken in hellblau.

Als wir im Bus saßen, konnte ich es kaum erwarten zur Schule zu kommen. Ich war gespannt, was es für eine Überraschung war, die Isabell für mich vorbereitet hatte. Nervös hippelte ich auf meinem Platz herum. Isabell schien es nicht aufzufallen, sie war sehr in ihr Handy vertieft. Nun schaute sie hoch, steckte ihr Handy in ihre Tasche und grinste triumphierend.

Als ich durch die große Glastür der Schule humpelte, blieb mir fast der Atem weg. In der Eingangshalle stand niemand geringeres als Elisa Carrillo. Elisa wurde 2021 als weltbeste Tänzerin ausgezeichnet. Noch dazu war sie die erste lateinamerikanische Balletttänzerin, die das geschafft hat. Verblüfft guckte ich Isabell an, doch die lächelte nur. Nun hatte Elisa uns entdeckt und kam zu uns. Sie begrüßte uns freundlich und während wir zu unserem Zimmer gingen, erzählten wir sehr viel. Elisa sprach komischer Weise sehr gut deutsch. Generell fühlte es sich so als wären wir die besten Freunde. Viele Schüler, die an uns vorbeigingen, grüßten Elisa. Sie war eben eine bekannte Persönlichkeit in der Welt des Balletts. Nun waren wir an unserem Zimmer angekommen und Elisa erkundigte sich, wie das mit meinem Fuß überhaupt passieren konnte. Ich erzählte ihr die Geschichte von meinem Zusammenbruch, von dem Umknicken beim Training und von meinem Krankenhausaufhalt.

Am Abend verabschiedeten wir uns von Elisa, wir hatten Nummern ausgetauscht. Leider konnte sie nicht bleiben, da sie morgen einen wichtigen Auftritt hatte und noch viel Schlaf brauchte. Sie hatte uns sogar eingeladen mit Backstage zu kommen und wir hatten zugestimmt. Ich freute mich richtig auf Morgen. Am Abend checkte ich noch mein Handy, ob mir jemand geschrieben hatte und tatsächlich hatte Tim mir über WhatsApp eine sehr lange Nachricht geschrieben.



Hi Lia, ich hoffe es geht dir gut. Ich habe gehört, es wurde herausgefunden, dass dein Fuß doppelt und kompliziert gebrochen ist und dass du operiert, werden musstest. Stimmt das? Ich hoffe, du meldest dich bei mir. Wir können trotzdem Partner bei pas de deux bleiben. Viele Grüße auch an Isabell, TIM!

Hi Tim, mir geht es so weit gut. Ja, das stimmt. Ich wurde heute aus dem Krankenhaus entlassen. Übrigens. Isabell hat ein Treffen mit Elisa Carrillo organisiert. Krass, oder? VG Lia

Am nächsten Morgen fuhren wir mit dem Bus zur Pariser Oper, der Bus war noch ziemlich leer. Klar, der Ansturm von Schülern und Publikum würde erst losgehen, wenn der Auftritt bald beginnen würde. Wir jedoch sollten Backstage helfen und Profiluft schnuppern. Also waren wir zwei Stunden früher als alle anderen da.

Endlich waren wir angekommen und gingen Backstage. In der Nacht hatte Elisa uns einen Backstage Ausweis zugeschickt, damit wir zu ihr kommen konnten. Nun entdeckten wir Elisa bei einer Kleiderstange, an der lauter Tütüs hingen. Sie sprach gerade mit einer der Security-Männer, der ihr daraufhin ein wunderschönes goldenes Kleid zeigte. Elisa hatte ihre Sporttasche über den Arm gehängt und ihre Haare waren zu einem Dutt hochgesteckt. Sie hatte eine graue Jogginghose und einen pinken Body an. Nun war sie fertig mit dem Gespräch, wir gingen zu ihr hin und begrüßten uns. Elisa kramte in ihrer Tasche und zog einen alten Brief heraus. „Deine Eltern sind zufällig Bekannte von mir. Ich war letztens wegen eines Auftritts in Deutschland und da haben sie mir diesen Brief gegeben. Sie sagten, ich soll ihn dir geben, da sie vergessen hatten ihn dir an Weihnachten zu geben.“, sagte sie nun zu mir. Schnell öffnete ich den Brief:

Liebe Lia,

an deinem 16. Geburtstag wirst du diesen Brief erhalten. Wir haben dir ein Geheimnis anzuvertrauen. Wir sind Zeitreisende. Wir wissen, das hört sich jetzt etwas komisch für dich an. Bisher wollten wir dich vor den Zeitreisen schützen, wir haben uns aber entschlossen, dir das zu sagen, damit wir keine Geheimnisse mehr vor dir haben. Das Zeitreisen ist unsere Arbeit. Wir arbeiten bei der Zeitreisendenbehörde, deshalb haben wir deinen Bruder und dich auf verschiedene Internate „abgeschoben“. Wir wollten, dass ihr in Sicherheit seid und wir den Tag auf der Arbeit verbringen können. Ihr bekommt von den Zeitreisen nichts mit, denn ihr seid nicht da, wenn wir durch die Zeit reisen. Wir hoffen, du bist jetzt nicht überfordert. Wir wünschen dir noch eine großartige Zeit an der Pariser Oper

In Liebe

Mama und Papa

Ich war schockiert und musste mich erstmal setzen. Meine Eltern waren ZEITREISENDE?! Ich mein, das ist doch nicht wahr? Elisa blickte mich besorgt an „Alles O.K.“ Ich richtete mich wieder auf „Alles O.K.“ Ich guckte auf meine Armbanduhr. Noch 30 Minuten, dann begann der Auftritt. Elisa hatte sich bereits aufgewärmt und zog jetzt ihr Kostüm an. Isabell holte die Spitzenschuhe aus der Sporttasche. Ich warf einen kurzen Blick durch den Vorhang. Die Publikumreihen füllten sich langsam. Plötzlich war ich ganz aufgeregt. Zwar würde ich selbst nicht hier tanzen, aber ich durfte Backstage sein und die Aufregung, das Lampenfieber, den Stress selbst miterleben und das war großartig. Noch 5 Minuten bis zum Auftritt. Elisa zog sich gerade die Spitzenschuhe an und machte sich warm.